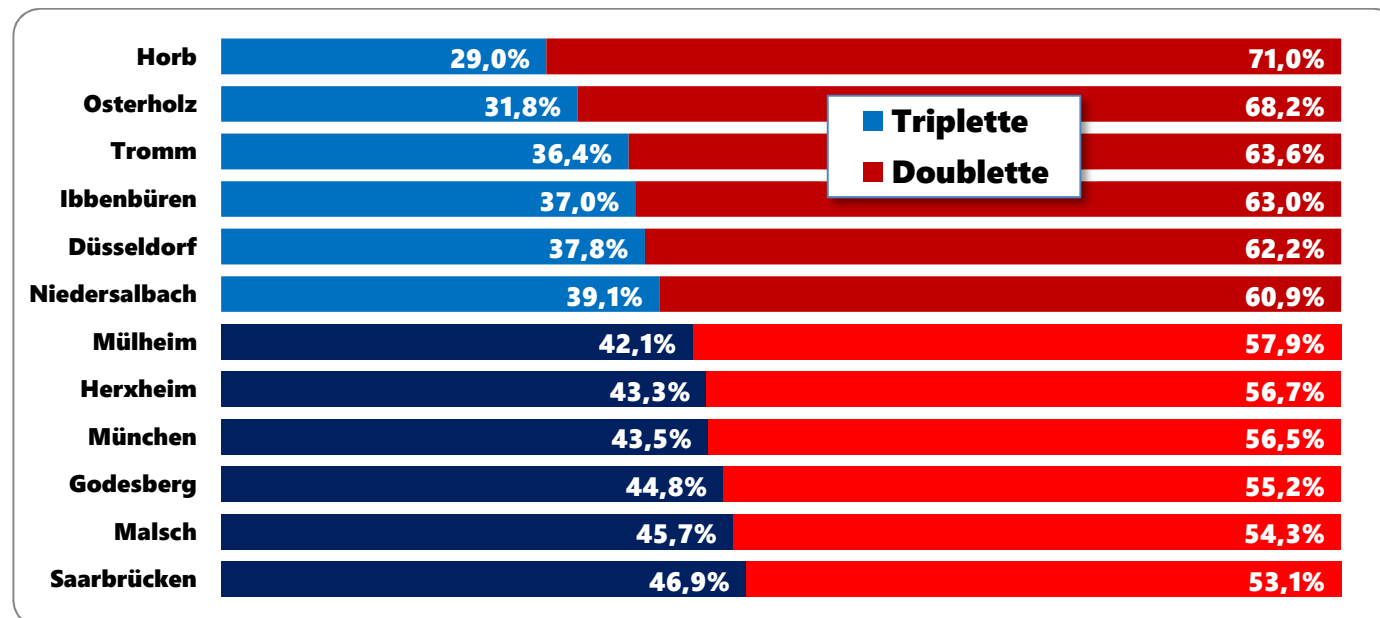


**Die 13. Saison der Pétanque-Bundesliga** endete am SO 01.09.2019 in Denzlingen (Breisgau) mit dem Sieg von Düsseldorf sur place, nach 2009 der zweite Titel für den mitgliederstärksten Pétanque-Verein unterm Dach des DPV. Schon nach einer Saison in ihre Landesliga zurückkehren müssen BC Tromm (Hessen) und SV Siemens Mülheim (NRW). Dritter Absteiger ist die 1. Münchener Kugelwurfunion, Heimatverein des aktuellen DPV-Präsidenten.

Im Laufe einer Saison tragen die zwölf Mannschaften 66 Begegnungen mit insgesamt 330 Partien aus. 40 Prozent der Partien entfallen aufs Triplette, in ebenfalls 40 Prozent der Matches stehen sich Mixte-Teams gegenüber. Dieses kleine Paper illustriert die Details.

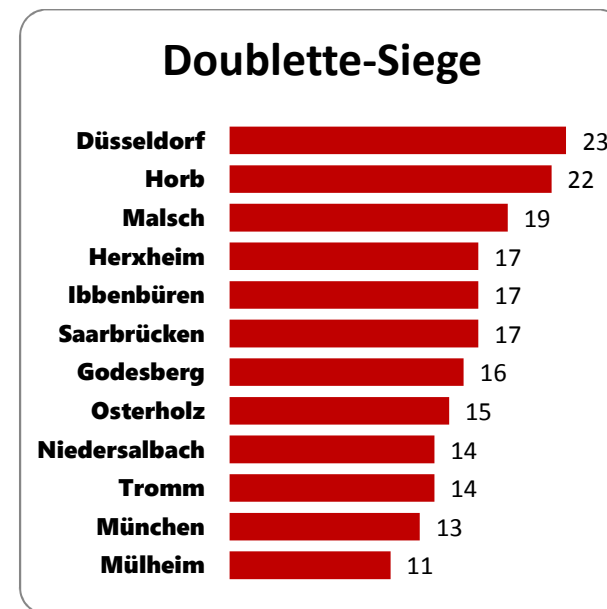
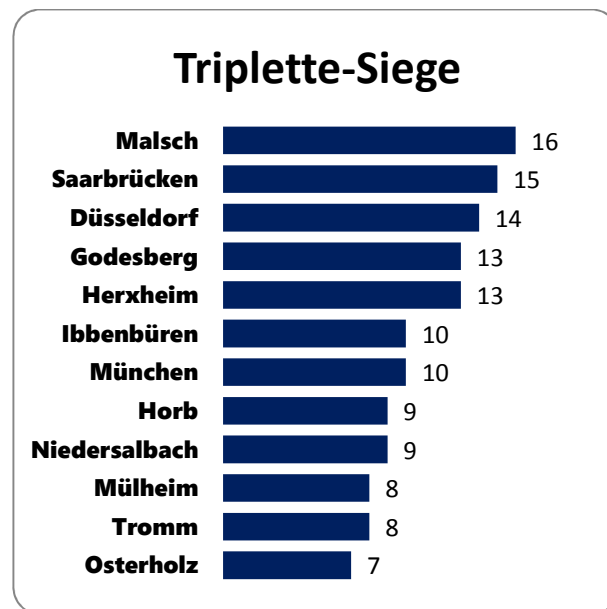
### 1a. Triplette- und Doublette-Siege, relativ

Wenn 2/5 aller Partien aufs Triplette entfallen, dann entfallen im statistischen Mittel auch 2/5 aller Siege auf diese Formation. Die einzelnen Vereine verteilen ihre Partie-Siege aber ganz frei auf die beiden Disziplinen. Es gibt Doublette- und es gibt Triplette-Spezialisten. Die deutlichste Triplette-Schwäche hat der PC Burggarten Horb; nur 29 Prozent seiner Siege entfallen aufs 3 gegen 3. Besonders Triplette-lastig sind hingegen die PF Saarbrücken, die knapp 47 Prozent ihren Dreierteams verdanken.



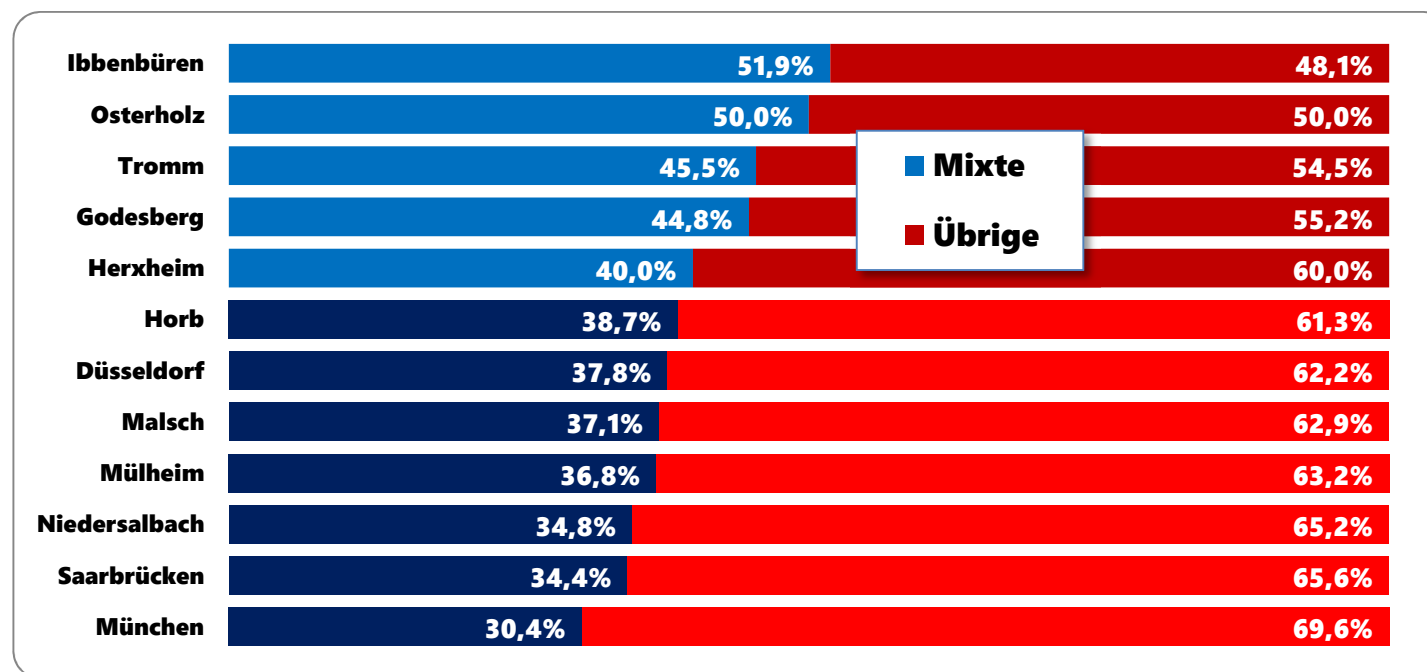
## 1b. Triplette- und Doublette-Siege, absolut

Das obige Diagramm erweckt den Anschein, als hätten alle zwölf Mannschaften gleich erfolgreich agiert, für alle wird die Summe der gewonnenen Partien auf 100 Prozent gesetzt. Nun also der Blick auf die realen, absoluten Zahlen. Wie hätte die Endtabelle ausgesehen, wenn nur die Triplette- bzw. nur die Doublette-Partien gewertet worden wären?



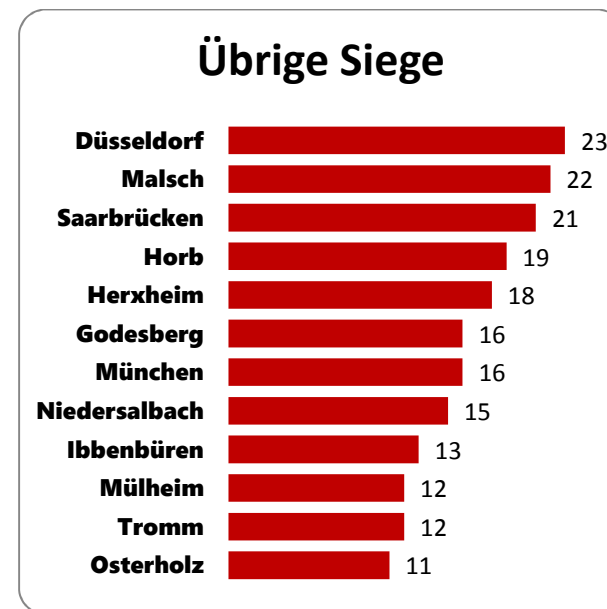
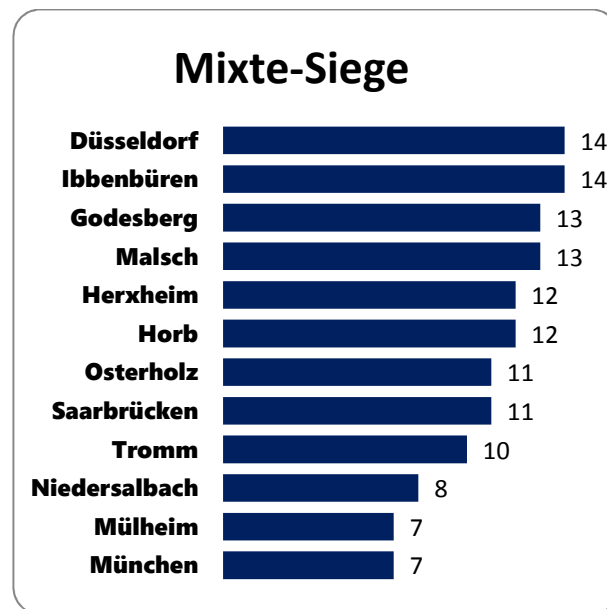
## 2a. Siege in gemischter und ungemischter Formation, relativ

Wenn sich alle Teams nach dem statistischen Mittel richten würden, dann müssten vier von zehn Siegen (40 Prozent) auf Partien in Mixte-Formation entfallen. Erwartungsgemäß weicht die Realität davon ab, und zwar nicht unerheblich. Tatsächlich sind die beiden am nördlichsten angesiedelten Vereine, Ibbenbüren und Osterholz-Scharmbeck, im Mixte-Modus besonders stark. Die Frauen im Team trugen hier (gut) zur Hälfte zu den Siegen bei, während Münchens Kugelwurfunion nicht einmal ein Drittel ihrer Siege unter weiblicher Mitwirkung erzielte.



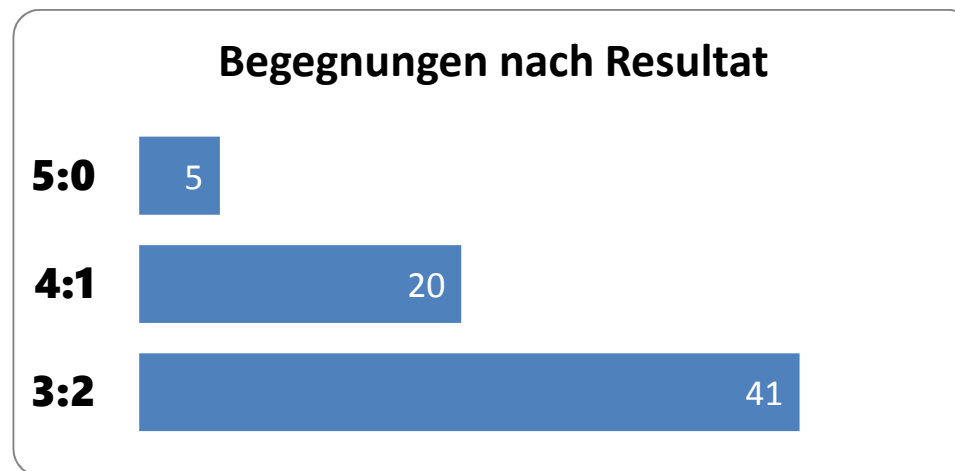
## 2b. Siege in gemischter und ungemischter Formation, absolut

Auch hier werden dem relativen Bild die absoluten Zahlen hinzugefügt. Wie hätte die Tabelle ausgesehen, wenn nur die Mixte-Partien gezählt hätten? - Dann hätte sich Düsseldorf den Titel mit Ibbenbüren teilen müssen; dann wäre statt Tromm Niedersalbach abgestiegen.



### 3. Entscheidungen überwiegend knapp

Nicht selten ist es eine einzige Aufnahme, die entscheidet, ob eine Partie z. B. 11:13 oder 13:11 endet. Und nicht selten ist es diese einzelne Aufnahme, die eine Begegnung mit 3:2 oder 2:3 enden lässt. Die geringe Zahl sehr klarer Entscheidungen verdeutlicht, dass das Leistungsgefälle in der DPB relativ gering ist. Der Zufall, erlebt als Pech oder Glück, hat so größeren Einfluss aufs Tabellenbild, als die nackten Zahlen ahnen lassen.



Der Anteil der engen Entscheidungen (3:2) liegt bei 62 Prozent.

### 4. Fanny

Folkloristisches Interesse gebührt nach wie vor den 13:0-Partien. Was in anderen Sportarten Whitewash oder Sweep genannt wird, heißt im Pétanque „Fanny“, und die wurde in dieser DPB-Saison in 19 Partien verteilt (5,8 Prozent). Nur München und Niedersalbach waren hier nicht ein einziges Mal unter den „Tätern“. Am fleißigsten war der PC Burggarten Horb, der vier Fannys verteilte. München, Herxheim und Tromm hingegen teilten sich den traurigen Rekord, die meisten dieser 0:13-Niederlagen erlitten zu haben, nämlich je vier.